

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Band: 23-24 (1952-1953)

Artikel: Der Werktag der Schule im Dienste des Natur- und Heimatschutzes im Jahre 1952

Autor: Schaller, Meinrad

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Werktag der Schule im Dienste des Natur- und Heimatschutzes im Jahre 1952

In Nummer XXII unserer « Beiträge » haben wir den verehrten Lehrpersonen den Werktag für Natur und Heimat erneut eindringlich empfohlen und dabei Wege aufgezeigt, diesen möglichst interessant und fruchtbringend zu gestalten. Die nachstehenden Berichte zeigen, dass unserm Aufruf manchenorts mit viel Freude und Initiative Folge gegeben wurde. All jenen, die sich die Mühe genommen haben, den Gedanken des Natur- und Heimatschutzes in die Herzen unserer Jugend einzupflanzen, gebührt unser öffentlicher Dank.

St. SILVESTER

Sr. M. Andrea: Mittwoch, den 9. Juli konnte die Mädchenoberschule den Werktag für Natur und Heimat ausführen. Unter den fleissigen Händen von 40 rührigen Mädchen erneuerte sich das Antlitz unseres Friedhofes. Da wurde gekehrt, gehackt, gejätet und angesetzt. An den beschädigten Grabsteinen konnten wir soweit ausbessern, als die abgebrochenen Stücke noch vorhanden waren. Zwei Achtklässlerinnen machten sich auf die Suche nach Grabinschriften. Zum Schlusse versammelten sich die Kinder in der Kirche zu einem kurzen Gebet für die lb. Verstorbenen. Seither schauen die Mädchen die Gräber mit viel mehr Interesse und Liebe an.

Gesammelte Grabinschriften:

*Zu früh gingst Du in den Himmel uns voran,
was Gott tut, das ist wohl getan.*

Denke unser in der Heimat, in des Himmels Seligkeit.

Im Leben lieb und wert, im Tode unvergesslich.

Gebet und Arbeit war sein Leben.

*Wie schmerzlich war für uns Dein Scheiden,
wie bitter Dein so früher Tod!*

*Doch bist Du jetzt befreit von Leiden,
befreit von jeder Erdennot.*

Hier ruht unser totes Mütterlein.

*Weinet nicht meine Lieben, ich lebe und bete für Euch
In Gottes schönem Himmelreich.*

Für d'Heimat.

O lieber Jesus, schenke Du Ihrer Seel' die ewge Ruh.

*An Liebeswerken war reich dein Leben,
In Geduld zu leiden stets dein Streben,
und erschienen bist du jetzt vor Gottes Thron,
zu empfangen dafür den ewgen Lohn.*

Liebe übe im Leben, was dir im Sterben einzig Trost bringen wird.

Selig, die im Herrn sterben.

*Alles meinem Gott zu Ehren
in der Arbeit, in der Ruh.*

Sr. Aleydis: Am 9. Juli hat die 2. und 3. Klasse hier den Werktag für die Heimat durchgeführt. Es wurde dabei nach dem von Ihnen früher bekannt gegebenen Programm gearbeitet. Am Morgen traten die Kinder mit Werkzeugen an: « Wüften », Säge, Axt, Draht, Säcke usw. und mit einem fast unbändigen Tatendrang. Im Fannischwald gingen die Kleinen sofort ans Werk. Die einen trugen Holz zusammen, die andern schlugen mit der « Wüfte » die Äste ab, wieder andere legten sie auf den « Wedelenbock », während die Kräftigsten sie mit der Eisenkette banden und drahteten. Unterdessen brachten die Mädchen einen Sack Tannzapfen nach dem andern. So waren am Abend gegen 50 Reiswellen, 14 Säcke Tannzapfen und 1 « Tummer » gesägtes Holz beisammen. Ein starker Gewitterregen hinderte uns daran,

das Holz gemeinsam mit Sang und Klang an Ort und Stelle zu bringen. Die Fuhre ins Haus einer Greisin besorgten dann zwei Tage später die Knaben der 3. Kl. mit Hilfe eines Kuhgespanns.

DÜDINGEN

1. *Klasse Mädchen, Sr. Ägidia*: Am Tage für die Heimat haben wir die Grandfeybrücke besichtigt und den Schulhof von Papier, Laub usw. gesäubert.

2. *Klasse Mädchen, Sr. M. Adelrika*: Wir sammelten Kräuter für Kranke und erzählten Schweizersagen.

1. *Mädchen-Mittelschule*: Wir stricken aus Wollresten eine Decke für eine arme Familie. Die Kinder bringen die Wollresten zum Teil selber. Wir schreiben ein Brieflein an jene Familie.

2. *Mittelschule, Sr. Thomasina*: Am Werktag der Schule haben wir unsern Spielplatz in Ordnung gebracht.

6. *Klasse Mädchen*: Wir brachten den alten Leuten in Ottisberg ein Ständchen. 27. August.

1. *Mädchen-Sekundarschule*: Es war am 27. August. Da zog unsere ganze Klasse mit der Sr. in den Wald hinaus, wo wir emsig und mit grosser Freude Tannzapfen auflasen. Auch Holz wurde in die Säcke gestopft. Auf dem Weg zum Walde brachten wir einer armen Frau ein kurzes Ständchen, woran sie grosse Freude empfand. Im Wald war die Luft frisch und die Arbeit deswegen nicht so mühsam. Bald waren 11 Säcke voll. Schnell wurden sie auf einen kleinen Wagen geladen. Auf dem Heimwege wollte unser schwankender Wagen immer wieder überpurzeln. Vor dem Hause eines armen Mannes brachten wir den Wagen zum Stehen. Als der lahme Mann die frohe Botschaft vernahm, weinte er fast vor Freude und sprach uns seinen herzlichen Dank aus. Nun setzten wir unsere Reise fort und langten bald bei einer schwerkranken Person an, wo wir ein kurzes Ständlein gaben, wobei die Frau unter Tränen uns lauschte. Ein schöner Blumenstrauss wurde der armen Frau dargereicht, den sie mit grosser Freude in den Armen hielt. Als die Mitschülerinnen draussen waren, blieben wir fünf Mädchen noch drinnen, um die Frau zu trösten und einwenig von allem Leid abzulenken. In der Schule haben

wir dann noch ein Lesestück über Natur- und Heimatschutz behandelt. Wir nahmen uns vor, unser Möglichstes zum Schutze der Natur beizutragen.

Freitag vormittag gab sich Hr. Robert Zbinden, Verwalter des ökonomischen Vereins des Sensebezirks, die Mühe, uns auf den Silo zu führen, wo wir unsere schöne Heimat bewunderten. Er zeigte uns die Mühle, wo wir einmal erkannten, wieviele Arbeiter sich mühen, um dem Volke das tägliche Brot zu verschaffen. In der Schule hören wir viele Sagen aus dem Freiburgerland (von German Kolly), die uns sehr interessieren.

Paula Brühlhart, 1. Sek.

2. Klasse Knaben, Sr. M. Pia: Heimattag: 1. Besichtigung der Grandfeybrücke; 2. Reinigung der Wege und Wegränder zu Kirche und Schule.

3. Klasse, Lehrer P. Aeby: Markierung des Wanderweges St. Wolfgang, Mariahilf.

1. Knaben-Unterschule, Lehrer A. Bertschy: Besichtigung der Mosterei Düdingen.

2. Knaben-Oberschule, Lehrer M. Stritt: Der Werktag der Schule für Natur- und Heimatschutz wurde für die Knaben-Oberschule im Verlaufe des Monats Mai durchgeführt und zwar anlässlich der Gedenkfeier an das 50 jährige Bestehen der Wasserversorgung unserer Gemeinde. Bei dieser Gelegenheit besuchten wir das auf dem Birchhügel stehende Wasserreservoir. Ein Kurzvortrag von Hrn. C. Fasel unterstrich die Bedeutung des Werkes. Die Schule wurde zu einem einfachen Imbiss eingeladen.

Anwendung: Tagebuch über den Gedenktag. Dankesbrief an den Verwaltungsrat.

Werktag: Eine Heckenkirsche, *Lonicera Xylosteum*, wird auf die Böschung des Schulhausplatzes gepflanzt.

N. B. — Jedes Jahr lernen meine Schüler zwei — drei Bäume oder Sträucher samt ihrem Standort kennen. Letztes Jahr haben wir damit die «Entrümpelung» des Wanderweges zwischen Garmiswil — St. Wolfgang verbunden. Ein Bauer führte uns die zwei schwer beladenen Brückenwagen weg.

TAFERS

Knaben-Unterschule, Sr. Prospera: Gemäss Ihrer Verordnung erlaube ich mir, über unsern Heimat-Arbeitstag kurz Bericht einzusenden.

Vogelschutz.

Vormittag: Zielangabe: Tierwelt der Heimat, bes. Vögel. Sachunterricht: Vögel; Singen: Vögelein schwinget — Es nagel-nüs Hüsli; Besprechung der Texte: Von bekannten Vögeln, Bilder, Lebensweise, Nutzen, Zeichnen.

Nachmittag: Erzählung aus Ramseier: «Unsere gefiederten Freunde». Vogelschutz — wie? — Schonung, Ernährung; Gedicht: Knabe und Vogel — Das Brot im Weg; Vorbereitung des Lesestückes: Die Singvögel, II. Kl.; Nochmals Vogelbilder aus Ramseier: Singen — Formen; Körperliche Übungen: Bewegungsübungen, Nachahmung des Fliegens, usw.

Aufgabe: Sammeln von Kernen, Vogelfutter für den Winter. Ich hoffe, damit Ihrem Wunsche entsprochen zu haben. Seit Jahren führe ich diesen Tag durch. Meine Wahl fiel auf obiges Programm, weil ich bei den Kleinen Tierquäler entdeckte.

Knaben-Mittelschule, Lehrer J. Aebischer: Der Werktag für die Heimat konnte programmgemäss am 3. September durchgeführt werden, nämlich:

Vormittags: Besichtigung des Friedhofes und der beiden Kapellen.

Nachmittags: Räumung des Maggenbergerwaldes von verschandelndem Unrat.

Die Einführung zum Besuche des Friedhofes stand unter dem Motto: Die dankbare Liebe und Treue der Angehörigen eines Verstorbenen offenbart sich nebst dem Gebete auch nach aussen in einem würdigen Gedenkstein oder Grabkreuz und einem blumengeschmückten und gepflegten Grabe.

Als Einführung zur Besichtigung der beiden Kapellen auf der Südseite des Friedhofs, insbesondere der Fresken der St. Jakobskapelle, dienten mir nachfolgende wertvolle Quellen: «Die St. Jakobsbruderschaft in Tafers» v. HH. Pfr. Joh. Zurkinden, Heimatkunde 1. Jahrgang, und «Kirchen und Kapellen von

Deutsch-Freiburg» v. HH. Pfr. Herm. Schneuwly, Heimatkunde 2. Jahrgang.

Auf dem Friedhofe erfreuten wir uns an schönen, gepflegten Gräbern und machten Hinweise zur Pflege verlassener Gräber. Bei der St. Jakobskapelle wurde, den 8 Freskobilddern folgend, die schöne Legende durch Schüler nochmals nacherzählt.

Am Nachmittag wurde in 3stündiger Arbeit der Maggenbergwald von Scherben und Unrat gesäubert und dieser zur Abfallstelle in der Rohrgrube geführt. Wirksame Massnahmen sollten noch getroffen werden, um künftig diese schönen Wälder und lauschigen Waldecken vor weiterer Verschandelung zu bewahren.

Beide Halbtage boten viel Stoff zur nachfolgenden schriftlichen Auswertung in der Schule.

Sekundarschule, Sekundarlehrer B. Rappo und A. Reidy: Heimatkunde-Tag.

Zeit: Dienstag, den 2. September 1952.

Programm: 7 Uhr, Hl. Messe; 7 Uhr 30, Besichtigung der Pfarrkirche Tafers unter Führung des Direktors HH. Pfr. Perler. Anschliessend: Abfahrt per Rad nach: Grotte Alterswil, Alterswil-Gerewil, Herrgarten, Ruine Obermaggenberg, Abkochen im Gelände, Rückkehr am späteren Nachmittag.

Bildungsgut: Hinweise auf Schönheiten und Eigentümlichkeiten unseres Ländchens. — Geschichtliches: Herrgarten (Siedlungsgeschichte) Die Maggenberger. — Geographisches und Geologisches: Unbekanntes in unserm Ländchen. Ein altes Sensetal. — Skizzieren: Die Ruine Obermaggenberg. Freude am Wandern. Auswertung des Stoffes in der Schule.

SCHMITTEN

Mädchen-Mittelschule, Sr. Alice-Beata: Schulwerktag, 11. September 1952. Wir begeben uns ins Lanthenholz und in den Lochgraben. Hier sammeln wir Holz und Tannzapfen für alleinstehende, alte Leutchen. An der Taverna werden wir uns noch geographisch etwas orientieren. Am Nachmittag verteilen wir das Eingehämste.

Mädchen-Oberschule : Sr. Herberta : Die Schwester beauftragt mich, Ihnen meinen Aufsatz einzuschicken, damit Sie sehen, wie wir unsern Schulwerktag durchgeführt haben.

Dieses Jahr wird fast in jeder Schule ein Schulwerktag organisiert. Für uns ist das nichts Neues. Jedes Jahr werden ein oder zwei solche Tage durchgeführt. An einem Schulwerktag arbeiten wir unentgeltlich. Ein solcher hat am vergangenen Dienstag stattgefunden. Wir halfen bei der grossen Kirchenreinigung. Das Putzmaterial brachten wir mit. Schon nach der hl. Messe begann die Arbeit. Alle griffen fleissig zu. Zuerst plünderten wir die Kirche aus. Die Kirchengeräte trugen wir hinaus. Die Statuen erhielten ein frisches Aussehen. Einige klopften Teppiche aus. Sie liessen die ganze Wut auf ihnen aus. Die Armen konnten schon etwas durchmachen. Dicke Staubwolken wirbelten davon. Nachdem wir die Kerzentropfen entfernt hatten, wurden sie glänzend betrieben. Auf den Leuchtern sass dicker Staub. Mit Lappen reinigten wir sie. Nicht wenig staunten wir, als wir ins Glockenhaus hinauftraten. Die Wände waren alle verkratzt. Das war etwas von den Läuterbuben. Sie wurden tüchtig gefegt und gerieben. Bald war es Zeit. Wir begaben uns nach Hause zum Mittagessen. Nachmittags gaben uns der Boden und die Bänke viel Arbeit. Im Schulhaus gab es ein schmackhaftes Zvieri. Mit grossem Appetit verzehrten wir einen guten Tee mit Brot und Käse. Der Sigrist war mit uns sehr zufrieden. Wir freuten uns, ein grosses Werk für den lieben Gott getan zu haben.

Elisabeth Zbinden, 7. Kl.

ÜBERSTORF

1. Klasse Knaben, Sr. Notburgis : Tag der Heimat. Säuberung auf dem Spielplatz und an den Abhängen. Gang in den Wald, Beobachtungen.

Mädchenschule, Sr. Walburgis : Als Arbeit im Dienste der Heimat werden die Mädchen diese Woche die verlassenen Gräber auf dem Friedhof in Ordnung bringen. Die gleiche Arbeit wurde im Juni geleistet. Ebenso sammelten die Mädchen für die arme Frau H. Holz. Wenn immer möglich wollen wir im Herbst diese Frau noch einmal erfreuen.

ALTERSWIL

Knaben-Oberschule: Im « Singernwalde » sollte eine Lourdes-Grotte errichtet werden. Da wurde 1878 zum Bau der Kirche und seither zum Bau der Pfarreiwirtschaft und der beiden Schulhäuser Sandstein geschrotet, so dass sich heute an jener Stelle eine 12 m hohe und 30 m lange Molassewand auftürmt. Jahrzehntlang war das Gelände in trostlosem Zustand und diente als Schuttablagerungsstelle. Bevor zum Bau der Grotte geschritten werden konnte, mussten im ganzen Singernwald ganze Massen von Unrat zusammengelesen werden. Diese Arbeit wurde an einem Werktag der Schule geleistet. Aber auch seitdem die Grotte besteht, muss immer wieder der Wald gesäubert und in Ordnung gehalten werden, denn noch haben es nicht alle Leute begriffen, dass Scherben, Draht und Blech den Wald und vor allem den geweihten Ort verschandeln. Es tut daher not, dass unsere Jugend zu Ordnung und Sauberkeit erzogen wird.

Diese Berichte legen all denen Ehre ein, die bereits Hand ans Werk gelegt haben und mögen, so hoffen wir, ein Ansporn sein, dem Gedanken des Heimat- und Naturschutzes allüberall in unserm lieben Ländchen Eingang zu verschaffen.

Meinrad Schaller